



Thomas Kirchner Spreewaldkrimi

Drehbücher
Band III

Zwischen Tod und Leben
Tödliche Heimkehr
Zeit der Wölfe
Totentanz

Thomas Kirchner
Spreewaldkrimi
Drehbücher

Band III

Zwischen Tod und Leben
Tödliche Heimkehr
Zeit der Wölfe
Totentanz

Dieses Buch ist Band III der auf drei Bände konzipierten vollständigen Ausgabe der Spreewaldkrimi-Drehbücher, die von Thomas Kirchner im Auftrag des ZDF verfasst wurden.

Die folgenden Bände erschienen ebenfalls im Verlag *Sol et Chant*:

Band I: Frühjahr 2022

Das Geheimnis im Moor / Der Tote im Spreewald / Die Tränen der Fische /
Eine tödliche Legende

Band II: Herbst 2022

Feuerengel / Mörderische Hitze / Die Tote im Weiher / Die Sturmnacht /
Spiel mit dem Tod

1. Auflage

© Copyright 2023 by

Verlag *Sol et Chant*, Letschin

Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten.

Für alle abgedruckten Drehbücher gilt:

Drehbuch im Auftrag des ZDF / © ZDF – Alle
Rechte vorbehalten, eine Nutzung ist ausschließlich
zum privaten Gebrauch gestattet.

Satz: Susanne Kirchner

Umschlaggestaltung: Verlag *Sol et Chant*

Coverfoto: © 2018 Karl-Heinz Wendland (www.kahnfahrt.de)

Vor- u. Nachsatz-Karte: © 2022 Torsten Kohn (www.mappae-mundi.de)

Foto Umschlagklappe: Thomas Kirchner (© 2016 Fabian Schellhorn)

Hergestellt in Polen

Druck: Sowa Sp. z o.o., Piaseczno

Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft

ISBN 978-3-949333-09-5

www.sol-et-chant.de

*Nur diejenigen, die es riskieren, zu weit zu gehen,
können herausfinden, wie weit man gehen kann.*

T. S. Eliot

Inhalt

9

Spreewaldkrimi X
Die Summe der Teile
(Zwischen Tod und Leben)

91

Spreewaldkrimi XI
Das Lächeln der Schimäre
(Tödliche Heimkehr)

173

Spreewaldkrimi XII
Zeit der Wölfe

241

Spreewaldkrimi XIII
Tödliche Fastnacht
(Totentanz)

325

Nachwort von Pit Rampelt

333

Glossar

SPREEWALDKRIMI X

DIE SUMME DER TEILE (Arbeitstitel)

Sendetitel: Zwischen Tod und Leben

Premiere auf dem FESTIVAL DES DEUTSCHEN FILMS

Ludwigshafen 2017

Erstausstrahlung: 13. November 2017 / ZDF

WOHNMOBIL AM WEHR / INNEN / AUSSEN / NACHT

Das Wohnmobil Krügers am Wehr.

Einsam. Keine Bewegung im Wohnmobil oder seiner Umgebung. Türen und Fenster sind zu.

Im Inneren des Wohnmobils ein kleines Flackern – eine Kerze.

INNEN

Eine brennende Kerze steht auf dem Boden.

Daneben liegt Krüger (mit Kopfwunde, niedergeschlagen).

Ein leises Zischen ist zu hören (die manipulierte Manschette am Campingkocher).

AUSSEN

Das Wohnmobil explodiert.

Es steht augenblicklich in Flammen.

Krüger steht davor und starrt in die Flammen.

Ein Motorrad mit Beiwagen nähert sich. Wir sehen zuerst nur den sich nähernden Scheinwerfer.

Das Motorrad hält. Der Fahrer steigt ab, schiebt sich die Motorradbrille auf die Lederhaube – der Fahrer ist Karsten Hellstein. (Wir kennen Hellstein aus vorherigen Spreewaldkrimis.)

Krüger erkennt Hellstein, wir sehen Krüger an, dass er ihn kennt, aber woher? Hellstein lässt Krüger Zeit, ihn zu erkennen.

Doch Krüger kommt nicht drauf. Er erkennt ihn, aber – da ist etwas, was nicht stimmt, was Krüger nicht durchdringt, nicht durchdringen kann.

KRÜGER (zögernd, beinahe seiner Wahrnehmung misstrauend)

Ich kenne Sie.

Hellstein nickt. Natürlich kennt er ihn. Lässt ihm Zeit.

Doch Krüger kommt nicht drauf.

Aus der Ferne nähern sich Sirenen (Feuerwehr, Polizei – wer weiß, ob sie wirklich hierher wollen).

Hellstein nimmt die Sirenen wahr, reagiert auf sie – ruhig und besonnen spricht er Krüger an:

HELLSTEIN Hier können wir nicht bleiben.

KRÜGER Ich kenne Sie.

HELLSTEIN Wir nehmen Ihren Kahn.

FLIESSE / AUSSEN / NACHT

Die Fließe des nächtlichen Spreewalds. Dunkel und geheimnisvoll.

Flacher Nebel über dem Wasser, zwischen den Bäumen, Ufer und Wasser verschwimmen in diffusem Grau – so könnte der Acheron aussehen / oder der Fluss der Zeit.

Der Kahn (Krügers Kahn, ohne Außenbordmotor) gleitet gleichsam auf dem Nebel dahin – wie in einer Zwischenwelt.

Hellstein steuert ihn.

Am Bug eine Fackel, die kaum die Konturen am Ufer beleuchtet.

Krüger sitzt in der Mitte des Kahns.

Krüger weiß nicht, wo es hingeh, ahnt es nicht, kann es auch nicht ahnen.

Er ist angespannt, abwartend, nahe am Misstrauen – wendet sich Hellstein zu:

KRÜGER Wohin fahren wir?

HELLSTEIN Das entscheiden Sie.

*Sie gleiten auf Nebel über die Fließe.
In der Ferne flackern am Ufer Feuer —*

WOTSCHOFSKA / AUSSEN / NACHT

Am Ufer brennen Feuer – beleuchten den Anlegeplatz, den Platz vor der Wotschofska.

Fackeln bilden eine Gasse bis zum Eingang.

In dem Gebäude brennen keine Lichter.

Alles dunkel und menschenleer, bis auf die Feuer, die den Weg weisen.

Langsam treibt der Kahn auf die Anlegestelle zu.

CloseUp Krüger:

KRÜGER (irritiert) Das kann nicht stimmen.

Die Wotschofska (das Bild) fängt an zu flirren, wird von einem anderen Bild durchdrungen / überlagert (aus Spreewaldkrimi V – FEUERENGEL): Die Wotschofska in Flammen, die Ruine der Wotschofska, die Leiche von Karsten Hellstein.

Langsam dringt der Gedanke in Krüger ein:

KRÜGER Dieses Gebäude gibt es nicht mehr. Es ist abgebrannt. Sie sind Hellstein. Sie sind tot.

Hellstein weiß es. Krüger weiß es jetzt auch —

KRÜGER Wenn Sie tot sind – was bin ich dann?

HELLSTEIN Ihre Entscheidung.

Schwarzblende.

Tafel: SPREEWALDKRIMI – DIE SUMME DER TEILE

/ darüber setzen schon die Signale und Geräusche der lebenserhaltenden Krankenhausgerätschaften ein /

PATIENTENZIMMER / INNEN / TAG

Die Gerätschaften einer Überwachungseinheit.

Eine Schwester reguliert den Zufluss eines Tropfes.

Im Bett liegt Krüger. Er hat Brandverletzungen im Gesicht, sein Kopf ist bandagiert, er wird beatmet.

Bei ihm sitzt Marlene. Sie hat geweint. Sieht jetzt der Schwester zu, wartet ungeduldig, bis die wieder geht.

Marlene zieht ihren Stuhl wieder dicht an Krügers Bett heran —

MARLENE Ich hoffe, du hast nicht dieses Lock-In-Syndrom. Dass du mich zwar hörst, aber nicht weißt, wie du dich bemerkbar machen sollst. Falls doch. Du bist mit einer schweren Rauchgasintoxikation eingeliefert worden und musstest mehrfach reanimiert werden. Du hast Hydroxycobalamin als Cyanid-Antidot bekommen. Ich hoffe, das hilft. Du wurdest intubiert, deshalb kannst du nicht schlucken. Du bekommst 100 Prozent Sauerstoff und wirst dreimal täglich in die Druckkammer geschoben. Alle tun, was sie können, aber – (kann kaum die Tränen zurückhalten) Aber es ist nicht gesagt, dass du der bist, der du warst, wenn du wieder wach wirst. (reißt sich wieder zusammen, ist wieder nüchterne Ärztin) Du hast darüber hinaus schwere Verbrennungen erlitten, eine Platzwunde am Kopf, aber das CT ist unauffällig, kein Aneurysma.

FICHTE (off) Sollten Sie ihm nicht besser was Persönliches erzählen?

Marlene sieht von Krüger auf, wischt die Tränen weg – in der Tür steht Fichte (in Zivil). Seine Haare sind angesengt, seine rechte Hand ist verbunden worden, behindert ihn infolge. (Verbrennungen, die behandelt wurden – dadurch ist Fichtes Spielzeit immer eindeutig in „vor dem Brand“ und „nach dem Brand“ identifizierbar.)

FICHTE Lieder oder Gerüche sollen helfen, damit einer aus dem Koma erwacht.

Marlene starrt Fichte an – unpassender Kommentar, ganz unpassend!

MARLENE Sie können ihm ja eines Ihrer Gedichte vorträllern.

Das saß. Fichte guckt traurig – er wollte doch bloß helfen.

Und Marlene bereut es schon, nuschelt ein:

MARLENE Tut mir leid.

FICHTE Ich fahr jetzt raus —

MARLENE Ich komm mit.

WOHNMOBIL AM WEHR / AUSSEN / TAG

Das Gerippe des total ausgebrannten Wohnmobils, Polizeiabsperrbänder sichern den Tatort.

(Das abgesperrte Gebiet ist so groß, dass auch das Motorrad, mit dem Karsten Hellstein kam, dort stehen müsste – tut es aber nicht. Logisch.)

Schaulustige haben sich versammelt.

Die Feuerwehr ist schon weg. Die Spurensicherung packt zusammen. Ihr Interesse gilt einer Propangasflasche. Sie wird mitsamt der Zuleitung und dem Campingkocher eingetütet und als Beweismittel gekennzeichnet.

Fichte (in Zivil mit Brandverletzung) spricht mit den Einsatzkräften.

Marlene steht an der Absperrung und sieht dem Treiben zu. Sieht in die Gesichter der Schaulustigen. – Was ist darin zu lesen? Bestürzung? Neugierde? Langeweile? Sensationslust? Wissen die überhaupt, wer hier zu Schaden kam? Blödglotzende Affen!

Unter den Schaulustigen auch Knut Hellstein (en passant und nicht exponiert).

Fichte taucht neben Marlene auf.

FICHTE War wohl ein Unfall. Propangasverpuffung. Die Manschette an dem Kocher ist undicht. Wird jetzt genauer untersucht.

MARLENE Riecht man das nicht? Propangas? Dem wird doch ein Geruchsstoff beigemischt.

FICHTE Vielleicht hat er geschlafen? Es wirkt narkotisierend, solange es nicht zündet.

MARLENE Vielleicht hat auch jemand versucht, ihm den Schädel einzuschlagen und ihn dann zu verbrennen.

FICHTE Die Kopfwunde kann auch bei der Explosion – Wieso sollte ihm jemand den Schädel einschlagen wollen?

MARLENE Wenn Sie nicht vorbeigekommen wären, nachts um halb eins –

FICHTE Was soll 'n das jetzt?

MARLENE – dann wäre er jetzt tot.

CloseUp Fichte –

POLIZEIBÜRO / INNEN / TAG

Rückblende.

Fichte (in Uniform, ohne Brandverletzung) klopft kurz und öffnet die Tür zum Zimmer, in dem Krüger mit Knut Hellstein telefoniert und der Drucker die Akte Hellsteins druckt.

KRÜGER (ins Telefon) Ich könnte Hilfe gebrauchen.

Krüger deckt das Telefon ab, wendet sich Fichte zu:

KRÜGER Können Sie nicht warten, bis ich Sie hereinbitte?!

Fichte ist ob des barschen Tons verblüfft und will schon wieder raus – aber die Pflicht:

FICHTE Frau Dr. Seefeldt versucht, Sie zu erreichen. Die Obduktion ist abgeschlossen. Tankmann ist augenscheinlich ertrunken. Keine Anzeichen eines Fremdverschuldens.

KRÜGER Danke. War's das?

FICHTE Sie haben es selbst dringend gemacht.

KRÜGER Jaja – DANKE!

Krüger wedelt Fichte hinaus.

Fichte zieht die Tür wieder zu.

FICHTE (grummelt) Mach doch deinen Scheiss alleine.

WOHNUNG ANNA / INNEN / NACHT

Halb aufgegessenes Abendessen auf dem Tisch, eine leere Flasche Wein, eine geladene Stimmung.

Das Ende eines Streits zwischen Anna und Fichte (in Zivil, ohne Brandverletzung).

ANNA Ich sag's ja nur.

FICHTE Ich will das aber nicht hören.

ANNA Dann erst recht.

FICHTE Es reicht mir, wie es ist.

ANNA Das ist doch nicht wahr.

Fichtes Telefon klingelt –

Fichte sieht auf das Display: KRÜGER

FICHTE Wenn man vom Teufel spricht.

Fichte legt demonstrativ das Telefon aus der Hand.

ANNA Du musst mir jetzt nichts beweisen. Ist doch albern. Du gehst doch sonst immer ran.

FICHTE Das ist doch Quatsch!

ANNA Dann geh eben nicht ran. Deine Entscheidung.

FICHTE Und wenn es was Wichtiges ist?

ANNA Und er bestimmt, was wichtig ist, nicht wahr?

FICHTE Tankmann ist tot.

ANNA Irgendwas ist immer.

Das Telefon hört auf zu klingeln.

Pause.

FICHTE Was soll ich denn deiner Ansicht nach machen?

ANNA Sag es ihm. Von Angesicht zu Angesicht – und dann reiche ein Versetzungsgesuch ein.

FICHTE Wie du – einfach abhauen. Und zum Psychiater laufen. Tschuldigung.

ANNA Das war meine einzige Möglichkeit. Und deine ist es auch. Sonst zerstört er dich, unsere Beziehung, alles, womit er in Berührung kommt. Er wird sich nicht ändern, also musst du etwas ändern —

Fichte steht auf und geht. Im Abgang:

FICHTE Ich hör mir das nicht länger an. Das hab ich alles schon mal durch. Ich war schon mal verheiratet. Da wurde ich auch immer zugetextet. Schon vergessen?

ANNA (ihm nachrufend) Du textest MICH doch zu! Jeden Abend! Du kommst hier rein und fängst an: Krüger dies, Krüger das. Krüger, immer nur Krüger!

Bäng, knallt die Tür ins Schloss. Anna allein. Wut, Verzweiflung — Krüger! Immer nur Krüger!

AUTO FICHTE / INNEN / NACHT

Das Auto steht am Rand einer Wiese (am Wehr).

Fichte (in Zivil, ohne Brandverletzung) starrt vor sich hin —

Fichte greift zum Telefon.

Er wählt Krügers Nummer. Sofort springt die Mailbox an:

KRÜGER (Mailbox) Krüger. Sie können eine Nachricht hinterlassen.

FICHTE Fichte hier —

Am Wehr fliegt das Wohnmobil in die Luft!

WOHNMOBIL AM WEHR / AUSSEN / INNEN / NACHT

Das Wohnmobil steht in Flammen.

Fichte sieht in den Flammen Krüger regungslos auf dem Boden liegen.

Wandverkleidung löst sich, fällt auf ihn. Krügers Kleidung fängt Feuer.

Fichte zögert eine Sekunde – und noch eine Sekunde – und zerrt ihn dann raus (versengt sich dabei die Haare, erleidet eine Verbrennung an der rechten Hand, als er ein Teil der Wandverkleidung beiseite schiebt).

Geschafft.

Krüger liegt auf dem Rücken im Gras, im Feuerschein seines brennenden Wohnmobils.

Fichte hockt schweratmend neben ihm –

FICHTE Krüger?! Krüger?! (schüttelt ihn ohne Erfolg) – Das wollte ich schon immer mal. (haut ihm rechts und links eine runter) Aufwachen! HEY! KRÜGER!

Fichte nimmt Krügers Kopf in seine Hände – BLUT! An Krügers Kopf, jetzt in Fichtes Hand –

FICHTE Scheiße!

Fichte fühlt Krügers Puls – Nichts!

Er reißt Krügers Hemd auf, lauscht an seiner Brust – Nichts!

Fichte beginnt mit der Wiederbelebung Krügers – Herzhrythmusmassage (nach dem Bee Gees Song „Stayin’ Alive“, den Mediziner als Rhythmusangabe in Erste-Hilfe-Kursen anpreisen).

FICHTE Eins, zwei, drei, vier, Stayin’ Alive, Stayin’ Alive, Ha-Ha-Ha-Ha Stayin’ Alive, Stayin’ Alive —

Fichte holt Luft – zögert eine Sekunde – und setzt dann eine Mund-zu-Mund-Beatmung an –

Nimmt Puls – Nichts!

Fichte macht weiter:

FICHTE Stayin’ Alive, Stayin’ Alive —

Die Kamera bleibt jetzt bei Krüger.

*CloseUp: Krüger schlägt die Augen auf und –
Ende der Rückblende.*

FLIESSE / AUSSEN / NACHT

– sitzt in dem Kahn.

Krüger und Hellstein treiben mit dem Kahn durch eine Art Tunnel / real oder ein Blätterdach, eine lange Brücke.

*An den Wänden flimmern Bilder aus den neun bisherigen Spreewaldfilmen –
Hauptsächlich Gesichter: Ralf Liebig, Daniel Bartko, „Eber“, „Schlange“, die
Brüder Stein, Tim Engel, Tobi, Carola Kubitz mit ihrer Tochter, die drei Film-
studenten, Mandy Pape, Georg Dissen und Karsten Hellstein (alle Menschen
sind noch lebendig, fröhlich, freundlich, lächeln) und dazu schon Bodo Tank-
mann –*

*/ entfernt hören wir noch Fichtes „Stayin’ Alive“ – verblissend und entschwin-
dend /*

KRÜGER (begreift) Diese Menschen sind alle tot.

Das muss erstmal sacken. Was hat das zu bedeuten?

Dann fühlt Krüger – irgendetwas in seiner Tasche –

Krüger greift in seine Manteltasche und fördert –

POV Krüger:

In seiner Hand befinden sich jetzt 2 Silberstücke.

Krüger wendet sich Hellstein zu:

KRÜGER Bekommen Sie die?

HELLSTEIN (fast verlegen) Ich hoffe nicht.

KRÜGER Aber Sie haben mich doch abgeholt.

HELLSTEIN Weil Sie mich gerufen haben. (genauso unwissend und
neugierig wie Krüger) Ich weiß nicht mehr als Sie.

*In der Ferne baut sich eine Projektion auf (eine Imagination / Herausbeschwö-
rung Krügers) –*

Ein Safe steht in einem Kahn.

Ein altes, schweres Modell, freistehend, mit Zahlenscheibe und Drehkreuz.

*In dem Kahn stehen Gregor Liebig, Hermann Stein, Bodo Tankmann und Ju-
liane Bach (Bürgermeisterin).*

*Langsam gleitet der Kahn durch das Wasser. Niemand stakt ihn. Der Kahn
fährt von allein.*

Die drei Männer kippen den Safe ins Fließ.

Gleichsam in einer Lichtblase treibt der Safe am Kahn vorbei –

Krüger sieht ihm nach –

KRÜGER (dabei, zweifelnd, sich herantastend) Natürlich. Ich war –
Ich habe –

Krüger sieht sich um, und nach und nach gehen die Filme aus, verschwinden die Gesichter der Opfer, die in Krügers Blickfeld geraten, als würde er sie per Gedanken ausknipsen —

Nur einer bleibt übrig:

Bodo Tankmann.

KRÜGER Tankmann.

Flash: Bodo Tankmann wird tot aus dem Fließ am Seniorenheim geborgen. Krüger und Fichte (in Uniform, ohne Brandverletzung) stehen am Ufer, sehen den Polizisten in Wathosen zu, die ihn bergen. (es mutet an wie eine Szene aus DER TOTE IM SPREEWALD, als Daniel Bartko geborgen wurde)

Krüger und Hellstein treiben weiter.

KRÜGER Bodo Tankmann. (schüttelt den Kopf) Ich bekomme es nicht zusammen.

Hellstein hat das Rudel zur Seite gelegt, hat es sich bequem gemacht, sieht Krüger (den Szenen, die Krüger heraufbeschwört) interessiert zu – er hat alle Zeit der Welt.

WOHNMOBIL AM WEHR / AUSSEN / TAG

Die Spurensicherung ist abgerückt.

Fichte (in Zivil, mit Brandverletzung) und Marlene sind jetzt allein.

Fichte und Marlene umrunden das völlig ausgebrannte Wohnmobil.

MARLENE Und da haben Sie ihn rausgezogen? Das muss die Hölle gewesen sein.

Spontan umarmt Marlene Fichte.

MARLENE Danke.

Fichte bleibt stocksteif stehen und wartet, bis Marlenes Gefühlsaufwallung vorübergeht.

FICHTE Und wie geht es Ihnen eigentlich. Was hat Ihre Untersuchung —

MARLENE Nichts. Nichts. Kein Glioblastom. Einfach lächerlich. Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, was es ist. Ich zittere einfach. Einfach so. Das kann alles Mögliche sein – Ich weiß es nicht.

*Jetzt nimmt Fichte Marlene in den Arm – einfach so. Nur einen Moment.
In Fichtes Blickfeld: das Gerippe des Wohnmobils.*

FICHTE Er hat an irgendetwas gearbeitet.

Marlene macht sich sofort los, sieht Fichte fragend an –

FICHTE (nimmt Marlenes Blick auf) Ich weiß nicht woran.

Marlene insistiert: Was? Sie wissen nicht woran?

FICHTE Wir haben gestern Tankmann gefunden.

MARLENE Das weiß ich doch. Ich habe ihn schließlich obduziert.
Tankmann ist ertrunken. Glauben Sie, das hat – (hiermit zu tun?)

FICHTE Woher soll ich das wissen?! Er hat mir nichts gesagt. Wieder mal. Sie wissen doch, wie er ist.

MARLENE Das heißt aber, es gibt Unterlagen, Aufzeichnungen?

FICHTE Wenn er welche gemacht hat und die nicht hier verbrannt sind —

MARLENE Was wollten Sie hier um halb eins?

FICHTE (spontan) Mich besaufen.

Fichte hat schon zu viel von sich preisgegeben, ärgert sich.

MARLENE Sie wollten sich – mit Krüger – besaufen?

FICHTE (barsch) Dachten Sie, dass sei nur Ihr Privileg?

Fichte stiefelt los.

MARLENE Bis eben schon, ja.

Marlene tritt ihm nach.

Im Hintergrund rückt jetzt das THW mit einem Kran-Lkw an, um das Wohnmobil zu bergen —

MARLENE Wo bringen die den hin?

FICHTE Auf den Asservatenparkplatz.

FLIESSE / AUSSEN / NACHT

Krüger und Hellstein treiben auf dem Kahn die Fließe / den Acheron / den Strom der Zeit entlang —

KRÜGER Wie könnte ich Sie gerufen haben? Und warum?

HELLSTEIN Das passiert mir auch zum ersten Mal.

*/ eine Glocke schlägt an, eine Totenglocke /
Am Ufer irrlichtert eine Trauergemeinde.*

KRÜGER Ich war auf Ihrer Beisetzung.

HELLSTEIN Wie war sie?

Krüger weicht Hellsteins Blick aus.

HELLSTEIN Stellt man sich das nicht manchmal vor? Welche Spuren hinterlassen wir? Was werden die Leute sagen? Wer wird kommen?

KRÜGER Sie waren alle da. Alle, die Ihnen etwas bedeutet haben. Selbst die Bürgermeisterin hat es sich nicht nehmen lassen.

FRIEDHOFSKAPELLE / INNEN / TAG

Rückblende.

2011 – Wir erkennen viele alte Bekannte aus vorherigen Filmen wieder: Ein geschlossener Sarg, darauf ein sehr schönes, fröhlich-freundliches Portrait von Karsten Hellstein.

In der ersten Reihe Sabrina Hellstein. Neben ihr Knut (18, der Ähnlichkeit mit seinem Vater haben sollte und den der Selbstmord seines Vaters echt mitnimmt und der sich kaum zurückhalten kann).

Dahinter Jackie (18), neben ihr ein junger Mann, der ihre Hand hält.

Als Knut sich einmal zu Jackie umdreht, entzieht sie dem jungen Mann ihre Hand.

Wir sehen Til Desno, Gregor Liebig.

Weiter hinten Krüger, Marlene, unweit Fichte.

Ganz hinten Lisa Engel in Polizeibegleitung. Sie ist mit Handschellen an einen Zivilbullen gekettet. Ein leichter Mantel kaschiert die Handschellen noch.

Ein kleines Pult ist aufgebaut.

BÜRGERMEISTERIN Karsten Hellstein war ein wertvolles Mitglied unserer Gemeinde. Er hat sich um unsere Region mehr als alle verdient gemacht. Als Leiter des Biosphärenreservats hat er sich stets dafür eingesetzt, dass dieses idyllische Kleinod der Natur erhalten bleibt —

Während die Bürgermeisterin redet –

Sabrina ständig auf ihre Uhr sieht –

KNUT Lass das!

SABRINA HELLSTEIN Um drei geht der Zug. Wir müssen unseren
Flieger kriegen.

KNUT Dann fahr doch alleine!

BÜRGERMEISTERIN (fortgesetzt) Selbst als er sein Hotel leitete, das
inmitten dieser bedrohten Landschaft lag, war er stets um
Ausgleich bemüht. Karsten Hellsteins klares, einfaches We-
sen —

Til Desno steht auf.

TIL DESNO Hören Sie auf! Sie kannten ihn nicht! Und schon gar
nicht wissen wir, was in ihm vorging!

Irritation, Blicke fliegen hin und her —

*Knut Hellstein steht auf, ihm ist anzusehen, dass er Til Desno eine reinballern
will. Sabrina zieht ihn wieder runter —*

Til Desno sieht Sabrina an: Willst du dir das hier anhören?

Sabrina sieht Desno entgeistert an: hast du sie noch alle.

Lisa Engel guckt weg – ist das alles peinlich.

TIL DESNO Karsten war kein einfacher Mensch.

Die Bürgermeisterin packt pikiert ihren Zettel ein und setzt sich wieder.

TIL DESNO Wie gradlinige Menschen, die eine Meinung haben und
sie zu vertreten wissen, nie einfache Menschen sind. Weil
sie unbequem sind. Weil sie ehrlich sind, ja hin und wieder
rigoros und sogar verletzend. Zu anderen, zu sich selbst.

FRIEDHOF – Grabstelle / AUSSEN / TAG

Karsten Hellstein ist beigesetzt worden.

Trauer Gäste nehmen Abschied, kondolieren Sabrina und Knut.

Til Desno – das Enfant terrible – wartet ein wenig abseits.

Die Bürgermeisterin und Jackie sind an der Reihe.

Jackie umarmt Knut – ist selbst den Tränen nah.

JACKIE Es tut mir so leid.

BÜRGERMEISTERIN Mein aufrichtiges Beileid.

SABRINA HELLSTEIN Ja, danke. Ihre Rede war sehr schön. Alle ha-
ben sich so viel Mühe gegeben —

BÜRGERMEISTERIN Wir werden ihn vermissen.

SABRINA HELLSTEIN Ja, er wird fehlen —

Jetzt kann Knut die Tränen / die Wut kaum noch zurückhalten:

KNUT Tu doch nicht so! Du hast ihn einfach verlassen!

SABRINA HELLSTEIN Bist du nur bescheuert, oder was?

KNUT (laut für alle) Wenn der (meint Til Desno) damals nicht zurückgekommen wäre! Dann wäre heute noch alles in Ordnung! Dann würde mein Vater noch leben —

Til Desno löst sich von seinem Baum, eilt Sabrina zu Hilfe.

TIL DESNO Knut – Das verstehst du nicht.

KNUT (zu Sabrina) Es ist alles deine Schuld!

SABRINA HELLSTEIN Ich soll schuld sein? Sag das nochmal!

TIL DESNO (zu Sabrina, sie schützend) Hör auf, das bringt nichts. Lass ihn toben.

KNUT (zu Krüger) Und Sie haben ihn einfach aus Ihrem Polizeigewahrsam entlassen. Nachdem diese – Schlampe – ihn verraten hat!

LISA ENGEL Was?

Lisa Engel fährt herum, der Mantel fällt zu Boden, sie zerrt an ihrer Handschelle. Der Zivilbulle hält sie zurück.

KNUT Muss die hier auftauchen. (zu Krüger) Haben Sie das genehmigt?! Haben Sie denn nicht gemerkt, wie sehr es ihn getroffen hat?

LISA ENGEL Jetzt bin ich schuld?! Denken das hier alle?! (laut in die Runde) Geben mir hier alle die Schuld, ja?!

Einige aus der Trauergemeinde sehen ob der Szene betreten zur Seite, andere sehen sogar zu, dass sie wegkommen. Darunter auch die Bürgermeisterin. Jackie macht sich von ihrer Mutter los, geht zu Knut —

LISA ENGEL Ich habe Karsten geliebt.

SABRINA HELLSTEIN (verächtlich) Geliebt! Super. Du hast ihn benutzt!

TIL DESNO (zu Sabrina) Nicht, lass gut sein.

KNUT Ihr habt alle euren Anteil an seinem Tod! Ihr alle!

Jackie umarmt Knut ganz fest —

JACKIE (flüstert) Sei still. Bitte. Bitte.

Knut verstummt.

Die Andächtigkeit ist dahin. Allgemeines betretenes Schweigen. Absatzbewegungen.

Krüger ist zu Lisa Engel herangetreten:

KRÜGER Nein. (meint sich selbst) Nicht alle geben Ihnen die Schuld.

LISA ENGEL (atonal, nur ein Hauch) Danke.

Lisa nickt Krüger zu und lässt sich von dem Zivilbulln wegführen.

Til Desno und Krüger wechseln einen Blick – ohne jede Freundlichkeit.

Til Desno nimmt Sabrina in den Arm. Und Sabrina lässt sich fallen, lehnt ihren Kopf an seine Schulter.

Jackie hält Knut im Arm.

Krüger fühlt sich deplatziert und geht.

Marlene hat auf ihn gewartet – sieht Til Desno und Sabrina, die Arm in Arm den Friedhof verlassen –

MARLENE Hoffentlich geht es bei meiner Beerdigung nicht so zu. Trotzdem. Ein schönes Paar. Von Anfang an. (sieht Krüger an, auf sich gemünzt) Wie konnte ich nur so dumm gewesen sein.

Krüger ignoriert Marlenes späte Einsicht.

MARLENE Gehen wir noch was trinken?

CloseUp Krüger: Schuld, Scham, Reue – und dann sieht er:

POV Krüger: Knut und Jackie verlassen gemeinsam den Friedhof –

Ende der Rückblende.

FLIESSE / AUSSEN / NACHT

Gefangen in dieser Reue sitzt Krüger vor Hellstein im Kahn.

KRÜGER Ich hätte Sie nicht entlassen dürfen —

HELLSTEIN Machen Sie sich keine Vorwürfe. Ich bin frei davon, irgendjemandem die Schuld zu geben.

KRÜGER Warum haben Sie sich umgebracht?

HELLSTEIN Das ist eine Frage für Hinterbliebene. Ich stelle mir diese Frage nicht.

KRÜGER (aufbrausend) Aber beantworten können Sie die ja wohl.
HELLSTEIN (ganz ruhig, ganz aufrichtig) Ich gebe niemandem die Schuld. Und niemand sollte sich schuldig fühlen. Es war meine Entscheidung. Akzeptieren Sie sie. (einlenkend, fast ein Scherz) Ich war schon immer ein bisschen impulsiv. Für die erste Frau habe ich die Umweltbehörde aufgegeben, für die zweite Frau mein Hotel niedergebrannt – Ich bin gut im Aufgeben. (kommt fast ins Lachen)

KRÜGER Habe ich mich auch aufgegeben? Mich umgebracht? Wie Sie? Ich muss mich doch erinnern – (zögernd, in seiner Erinnerung kramend) Ich erinnere Ihren Sohn.

Hellstein ist verblüfft.

HELLSTEIN Haben Sie mich deshalb gerufen? Wegen Knut?

KRÜGER (abrupt) Sie kennen Jackie Bach? Die Tochter der Bürgermeisterin?

HELLSTEIN Sie war Knuts erste Freundin. – Bevor Sabrina mit ihm den Spreewald verließ.

KRÜGER Sie haben sich auf Ihrer Beisetzung wiedergetroffen —

TRICKSHOT – Überblendung von Nacht auf Tag: Jackie und Knut liegen in einem Kahn, treiben auf Krüger und Hellstein zu, an ihnen vorbei.

Rückblende.

Knut hat einen Joint gedreht, zündet ihn an, inhaliert zwei tiefe Züge, reicht ihn Jackie —

KNUT Wir sitzen mal wieder auf gepackten Koffern. Meine Mutter hat einen neuen Job in irgendeinem neuen Hotel in irgendeiner neuen Stadt. Sie hält es nirgendwo länger als ein Jahr aus. Oder die wollen sie dann nicht mehr. Wer weiß. Ich glaube, sie hängt mit ihrem Herzen am Spreewald.

JACKIE Und du?

KNUT Weiß nicht.

JACKIE Warum kommt ihr dann nicht zurück?

KNUT (schnoddrig) Gute Frage, nächste Frage.

JACKIE Warum haben sie sich dann scheiden lassen?

Knut sieht Jackie an: so war das nicht gemeint von wegen „nächste Frage“. Aber Jackie meint es ernst. Sie ist ehrlich und traurig.

KNUT (zögerlich) Weil es nicht mehr ging. Nachdem Desno aufgetaucht war – Hast die beiden ja eben gesehen. Da war meinem Vater klar, dass meine Mutter nur so, aus einer Art Schicksalsgemeinschaft, mit ihm zusammen war. Weil sie zusammen wegen Republikflucht im Knast saßen. Er hatte damals seinen Job für sie aufgegeben. Und es hat doch nicht gereicht. – Wer war ‘n der Typ neben dir?

JACKIE N Typ eben. Du hast dich ja seit 5 Jahren nicht mehr gemeldet.

Sie rauchen und sehen in das Laubdach über ihnen.

JACKIE Das tut mir wirklich leid mit deinem Vater. Ich hab ihn gemocht.

Jetzt fängt Knut an zu weinen, er kuschelt sich an Jackie, die ihn streichelt. Aus diesem Trost wird Erinnerung an erste fast noch kindlich-scheue Berührungen aus der Zeit vor fünf Jahren, dem Entdecken der Liebe, aus diesen Berührungen wird Verständnis, wird Küssen, wird Verlangen, wird Sex – Ende der Rückblende.

POLIZEIBÜRO / INNEN / TAG

Marlene und Fichte (in Zivil, mit Brandverletzung) kommen in Krügers Büro. Sie sehen sich um.

Während Marlene den Raum als Ganzes wahrzunehmen sucht, setzt sich Fichte auf Krügers Platz.

FICHTE (für sich, leise) Hier hat er gestern noch gegessen —

Der Computer ist aus. Fichte fährt ihn hoch, rüttelt an den Schreibtischschüben. Der Schreibtisch ist verschlossen.

Der Computer passwortgeschützt.

Fichte sieht unter die Schreibunterlage – nichts.

FICHTE Kennen Sie sein Passwort?

MARLENE Woher denn?

FICHTE Hätte ja sein können.

Fichte probiert ein paar Passwörter (wir können sie mitlesen, da, bevor sie zum Sternchen werden, die Zeichen kurz auftauchen): P-O-L-I-Z-E-I, S-P-R-E-E-W-A-L-D, M-A-R-L-E-N-E

Marlene sieht sich um: Ein Traumfänger am Fenster fällt ihr auf.

FICHTE Wann hat er Geburtstag?

MARLENE Im Juni. Das glauben Sie doch nicht im Ernst?

FICHTE Ich glaube gar nichts. (probiert weiter: Z-W-I-L-L-I-N-G, K-R-E-B-S) Ich weiß nur, dass die meisten Passwörter irgendetwas mit der Person zu tun haben, die sie auswählt —

MARLENE Jetzt reden Sie schon wie er.

Das findet Marlene befremdlich und kann es kaum länger aushalten.

Sie beginnt, den Traumfänger vom Fenster abzufriereln.

Kurzentschlossen holt Fichte ein Taschenmesser heraus und bricht das Schloss vom Schreibtisch auf —

Marlene registriert es, spart sich aber einen Kommentar, denn sie packt ja gerade den Traumfänger ein.

Im obersten Schub des Schreibtischs, gleich obenauf, ein Blitzerfoto (Freddie Zapf) mit Timecode. (kein Bußgeldbescheid, nur das Foto)

Fichte nimmt das Foto, legt es auf den Schreibtisch.

FICHTE Den schon mal gesehen?

Marlene tritt an den Schreibtisch, Fichte zerrt den Ordner unter dem Foto aus dem Schub —

MARLENE Nee. (zögerlich, will mit dem Übergriff Fichtes nichts zu tun haben und ist doch neugierig) Ich bin dann mal besser im Krankenhaus.

Marlene sieht ein Buch in einem Regal stehen (Antoine de Saint-Exupéry) und nimmt es mit.

Fichte schlägt den Ordner auf —

Ein Polizeibericht über Knut Hellstein – deutlich sehen wir ein Polizeifoto.

Fichtes Überraschung ist groß – Damit hat er nicht gerechnet.

FICHTE Sieh mal an —

WOHNMOBIL AM WEHR / AUSSEN / TAG

Rückblende.

Krüger summelte irgendwas in seinem Wohnmobil.

Ein Auto kommt angerast, bremst abrupt —

Knut (23) und Jackie (23) steigen aus —

(Knut und Jackie haben sich seit der Beerdigung verändert: Jackie ist eine schmale Erscheinung mit einem stachligen Nasenpiercing, gerne Tattoos. Sie ist inzwischen Mutter geworden und darüber nicht besonders glücklich, auch wenn sie ihr Kind liebt. Auch Knut hat sich verändert, wie sich junge Männer um die 20 schlagartig verändern können. Heute noch Bubi, morgen Mann, locker, freundlich, mit einem smarten Raubtierlächeln.)

Krüger muss sich erstmal fassen, erinnern, erkennen —

Sie sind sehr verlegen, Jackie hat ihre Arme um sich geschlungen, tritt von einem Fuß auf den andern, schiebt Knut vor —

KNUT Herr Krüger!

KRÜGER Knut Hellstein?

KNUT Ich habe Mist gebaut.

JACKIE Einen Riesenhaufen Scheiße hast du gebaut!

KNUT Wir wissen nicht, an wen wir uns sonst wenden sollen.

JACKIE Wir haben keine Zeit zum verquatschen. Sie müssen uns helfen. – Bitte!

Jackie deutet auf das Auto Knuts —

AUTO KNUT / INNEN / TAG

Knut fährt. (Es ist sein Auto, älteres Modell, mit Kennzeichen aus Aachen.)

Krüger sitzt neben ihm.

Im Fond Jackie.

Jackie weint und sieht aus dem Fenster —

JACKIE Wenn Emmy was passiert —

KNUT Es wird alles gut werden, alles wird gut!

Knut versucht über den Rückspiegel, Jackie zu beruhigen.

Krüger sieht Knut an, der schweigt, dann wendet er sich zu Jackie um:

KRÜGER Los jetzt!, raus mit der Sprachel!, was läuft hier?!

FÄHRHAFEN / AUSSEN / TAG

Der Kahnfährrhafen von Lübbenau in der Nachsaison.

Es herrscht mäßiger Betrieb.

Wahlplakate der Bürgermeisterin („Juliane Bach – 5 Jahre MEHR!“) hängen an Laternen.

Fährmänner warten auf Kundschaft, die Marktstände mit den regionalen Produkten ebenso.

POV weiter weg, aber fokussiert:

Jackie arbeitet an einem Gurkenstand im Hafen.

Sie bedient gerade ein Rentnerpärchen.

Jackie dreht sich immer wieder mal um, sieht in ihrem Rücken auf den Boden (POV kann noch nicht sehen, was da ist).

Jackie spürt dieses POV, diesen Blick, sie sieht sich um und entdeckt: Knut.

Er beobachtet Jackie (er war das POV).

Jackie ist eher gleichgültig bis beleidigt.

Knut, abwartend, freundlich, gewinnend, spielt sogar ein kleines Spiel: Bist du's wirklich? Ja, tatsächlich, du bist es, was für ein Zufall –

KNUT Hallo Jackie.

JACKIE Hallo Knut.

Pause.

KNUT Wie geht's?

JACKIE Gut, danke. Und selbst.

KNUT (ironisch) Kann nicht genug klagen.

JACKIE Schön.

KNUT Ich studiere in Aachen. – Informatik.

JACKIE Schön.

KNUT Und du?

JACKIE Siehst du doch.

KNUT Ja, klar. Sehe ich doch.

Pause.

KNUT (sieht die Sorten Meerrettich) Wie viele Sorten es davon jetzt gibt. Honig, Chili, Bärlauch – Früher gab's einfach nur Meerrettich.

Ein kindliches Quengeln quillt unter dem Stand hervor.

Hinter Jackie sitzt ihre Tochter in einem Sportbuggy. Ihr Spielzeug ist runtergefallen.

Jackie hebt es auf, gibt es zurück –

KNUT Nee, ist das deine?

JACKIE Nee, sowas findest du hier auf der Straße. An jeder Ecke.

KNUT Ist die süß.

JACKIE (barsch) Und nicht deine.

Knut reagiert nicht auf Jackies abweisenden Ton, bleibt charmant und gewinnend.

KNUT Dann wäre sie auch ein bisschen lüft für ihr Alter. (zu Emmy) Hey, Süsse.

JACKIE (sich zwischen ihre Tochter und Knut schiebend) Was willst du, Knut?

Knut lässt ab, ist bereit, kommt sofort zur Sache.

KNUT Kannst du dich für eine halbe Stunde frei machen?

JACKIE Willst du mich ficken und danach wieder verduften – wie letztes Mal?

Knut lächelt das charmant weg. Außerdem: Letztes Mal hast du mich gefickt, Jackie. Du hattest die Initiative ergriffen. Das weißt du.

Das ist schon ziemlich souverän, wie Knut nur einfach dasteht, aus diesem gemeinsamen Wissen heraus lächelt wie George Clooney und Jackie damit auch ein bisschen blöd aussehen lässt.

Er ist das personifizierte Versprechen auf ein anderes Leben. Von irgendwoher herabgestiegen. Ein anderes Leben! Und sei es nur für ein paar Stunden! Verdamm, das muss doch genutzt werden!

Jedenfalls wendet sich Jackie der Frau am Nebenstand zu:

JACKIE Mona, kannst du mal auf meinen Stand achten? Halbe Stunde? Die Kleine muss mal —

Mona scheint das schon zu kennen, winkt nur noch ab (das heißt, winkt resigniert: Ja, ja, geh nur), und Jackie stiehlt sich mit ihrer Tochter davon — Knut folgt ihnen.

Cut.

Jackie schiebt den Buggy mit ihrer Tochter den Hafsen runter, an den geschmückten Kähnen vorbei – Richtung Brücke zum Schloss.

Knut begleitet sie – alte Freunde, neue Liebe?

Ein gelangweilter Fährmann, weil ohne Kunden, grüßt böseartig:

FÄHRMANN Hey, Jackie. Wieder mal in die Pilze?

JACKIE Arsch!

KNUT Scheiß Pilze, jetzt stillt 'se?

JACKIE Fang du auch noch an.

KNUT Soll ich ihm eine aufs Maul hauen. Nach dem Motto: Noch so 'n Spruch – Kiefernbruch?

JACKIE Noch so 'n Ding – Augenring?

KNUT Noch so 'n Satz – Zahnersatz.

JACKIE Ja, hau ihm auf die Schnauze.

*Knut macht prompt auf der Hacke kehrt –
Jackie hält ihn zurück –*

JACKIE Nein. Nicht. Mensch – !

Spiel? Ernst? – Sie lachen gemeinsam.

Sie kommen an eine Brücke. Kurzerhand greift sich Knut den Buggy und trägt ihn mit Emmy drin über die Brücke.

Ja, so kann's gehen, denkt Jackie. Wenn sie mal nicht immer jemanden fragen müsste oder sich selbst das Kreuz brechen.

Ende der Rückblende.

POLIZEIBÜRO / INNEN / TAG

Fichte (in Zivil, mit Brandverletzung) hat den Aktenordner durchgearbeitet, als Anna hereinkommt.

ANNA Wie geht es dir?

Fichte hebt die verbundene Hand –

FICHTE Noch alles dran, und das (meint sein Haar) wächst nach.

ANNA Es tut mir leid wegen gestern Nacht. Ich hätte da nicht so insistieren sollen. Was machst du hier?

FICHTE Ich werde das Gefühl nicht los, dass Frau Dr. Seefeldt glaubt, ich habe irgendetwas mit Krügers Unfall zu tun.

ANNA (spöttisch) Und? Hast du?

FICHTE Propangasverpuffung – sagt die Spurensicherung.

ANNA Propan stinkt, ist schwerer als Luft, müsste eigentlich durch irgendwelche Ritzen im Wohnwagen entweichen können. Haben die nicht sogar 'ne Entlüftung nach unten?

FICHTE Keine Ahnung.

ANNA Im jugoslawischen Bürgerkrieg haben sie sich so gegenseitig die Häuser in die Luft gesprengt. Propangasflaschen auf, eine brennende Kerze auf einen Stuhl – Gas strömt aus, sammelt sich am Boden, steigt nach und nach auf – Wumm. Türen und Fenster raus, Dach weg. Kann ein Suizidversuch ausgeschlossen werden?

Fichte sieht Anna entgeistert an: Suizid? Wie kommst du denn darauf?

ANNA Kann ich mir den Wohnwagen ansehen?

FICHTE Sieh dir das hier an – Eine Akte über Knut Hellstein. Rauschgiftdelikte, Sachbeschädigung, Körperverletzung. Der ist erst 23. Ein angezündeter Zeitungskiosk, Schlägereien, Schulverweise, jedes Delikt für sich – Kinderkram, aber in der Häufung. Ständig wechselnde Adressen. Seine Mutter ist mit dem durchs halbe Land gezogen – als wäre sie auf der Flucht. Der Junge ist völlig enturzelt – geht aus einem psychologischen Gutachten hervor. Neigung zu unüberlegtem Handeln, Jähzorn. Vor vier Jahren das erste Drogendelikt. Dann Studium an der TH Aachen. Scheint ihn gerettet zu haben. Seit einem Jahr keine Auffälligkeiten mehr.

ANNA Oder er ist einfach nur cleverer geworden. (registriert das zerstörte Schreibtischschloss) Hast du Krügers Schreibtisch aufgebrochen? Spinnst du?

FICHTE Warum interessiert ihn Knut Hellstein? Und dieses Blitzerfoto. Freddie Zapf – nie gehört. Kannst du seinen Computer hacken?

Anna sieht Fichte an, als hätte der den Verstand verloren.

ANNA Geht's noch — ?

SCHLOSSPARK / AUSSEN / TAG

Rückblende.

Jackie und Knut haben sich auf einer Wiese niedergelassen.

Die Tochter ist brav und beschäftigt sich mit sich selbst.

JACKIE Emmys Vater war 'ne Saisonkraft. Als ich schwanger wurde, ist er nach Spanien abgehauen. Versuch da mal, Alimamente einzutreiben. Manchmal helfe ich noch in einer Pension aus. Putzen. Ich stocke auf. Das ist ein Scheißleben in diesem Totennest! Wer nimmt schon eine Alleinerziehende ohne Berufsausbildung. So, jetzt weißt du Bescheid. Mehr ist nicht passiert in den letzten fünf Jahren. Zufrieden?

KNUT Hilft dir deine Mutter nicht? Sie lächelt von allen Wahlplakaten.

An einem Baum in der Nähe hängt so ein Plakat.

JACKIE Lass mich mit der in Ruhe, ja?!

KNUT Du hast was Besseres verdient.

JACKIE Haben wir das nicht alle? (spielt für ihre Tochter die „Bremer Stadtmusikanten“) I-A-Wau-Wau-Miau-Kikeriki – etwas Besseres als den Tod finden wir überall —

Sie knuddelt ihre Tochter, dabei rutschen die Ärmel ihrer Jacke hoch und Narben von Ritzungen (Borderline-Störung) werden sichtbar.

Knut sieht sie, Jackie registriert es, lässt sofort von Emmy ab und schiebt die Ärmel runter.

KNUT (auf die Narben deutend) Hast du das ernst gemeint?

JACKIE Das war vor Emmy. Bin ich nicht stolz drauf. Okay.

KNUT War das wegen ihr — (braucht nicht weiterzusprechen, die Anspielung auf die allgegenwärtige Mutter / Bürgermeisterin ist klar)

JACKIE (ihm ins Wort fallend) Ja. Und damit ist das Thema jetzt durch!

Jackie kümmert sich wieder demonstrativ um Emmy.

Knut macht den Eindruck, als müsste er nachdenken, sich erst entschließen. Dabei war sein Ziel von Anfang an klar: Jackie benutzen.

Anscheinend gibt er sich einen Ruck, hat sich entschieden und zieht aus seiner Umhängetasche ein MacBook Air.

Während Knut es hochfährt:

KNUT Okay. Im August 1990 handelte das DDR-Wirtschaftsministerium mit den vier großen westdeutschen Stromkon-

zernen die Übernahme der Energiewirtschaft in der DDR
aus —

JACKIE (reisst die Augen auf) Ist das dein Ernst?

KNUT Ja.

JACKIE Du willst mich die halbe Stunde mit so ‘nem Zeug anöden?

KNUT Das ist kein ödes Zeug. Das ist unsere Geschichte.

JACKIE Da war ich ja noch nicht mal geboren.

KNUT Wart’s ab. Okay?

Jackie verdreht die Augen: Okay.

KNUT Also Kurzfassung: Die Wessis bekamen das ganze Paket –
(zählt mit den Fingern auf) Kraftwerke, Leitungen,
Hausanschlüsse, Immobilien – einfach alles. Allein für die
Zusage, 2,5 Milliarden D-Mark zu investieren.

JACKIE Das wäre doch ohnehin alles zusammengebrochen —

KNUT So erzählen die Sieger die Geschichte. (weiter im Text) Die
West-Konzerne ließen sich damals von der Aufgabe entbin-
den, sich um die Altlasten kümmern zu müssen. (wieder mit
den Fingern abzählend) Die leergefressenen Braunkohle-Ta-
gebaue, die maroden Atommeiler, die ganze Renaturierung.
Bis heute hat das 9 Milliarden Euro gekostet. Bezahlt vom
Steuerzahler. Die Gewinne wurden privatisiert, die Folgekos-
ten vergesellschaftet – so funktioniert das System bis heute!

Ende der Rückblende.

FLIESSE / AUSSEN / NACHT

Krüger und Hellstein treiben über die Fließe —

KRÜGER Sie hatten Mitte der 90er Anzeige gegen diesen Vertrag
erstattet.

HELLSTEIN Die nie zur Anklage kam. Vertragsfreiheit ist eines der
Grundfeste dieses Systems. Und direkte Vorteilsnahme
konnte der Staatsanwalt nicht erkennen. Dazu kam, dass
der Vertrag vor dem 3. Oktober zustande kam, also Bun-
desdeutsches Recht noch nicht galt. – Darüber hat sich
mein Sohn aufgeregt?

KRÜGER Freuen Sie sich nicht zu früh. Ihr Sohn hat Ihren Kampf nicht aufgenommen – er wollte davon nur profitieren.

AUTO KNUT / INNEN / TAG

Rückblende.

Fortgesetzt von oben.

Knut fährt, Krüger sitzt neben ihm und Jackie im Fond des Wagens.

KNUT Ich bin im Internet auf ein Forum gestoßen, in dem der Ausverkauf der DDR beklagt wird. Wer was verschoben, sich bereichert oder durch Wohlgefallen Karriere gemacht hat. All die Wendehälse und karrieregeilen Ranschmeißer ans neue System. Da gibt es einen Typen, der nennt sich „FeuerFighter“. Der behauptet, Dinge zu wissen, die einigen noch heute mächtig auf die Füße fallen würden —

Knut hat einen Blick in den Rückspiegel auf Jackie.

SCHLOSSPARK / AUSSEN / TAG

Fortgesetzt von oben.

Knut zeigt auf ein Dokument auf dem Monitor:

KNUT Deine Mutter arbeitete zu dieser Zeit unter Steinberg, dem letzten DDR-Energie-Minister.

JACKIE Meine Mutter wird erpresst?

Knut dreht den Monitor zu Jackie —

Insert: Nachfolgend Fotos der Genannten.

KNUT Da sind auch noch andere Namen: Gregor Liebig, der war mal ein hohes Tier im Kraftwerk, Bodo Tankmann, LPG-Vorsitzender, Hermann Stein, SED-Bezirkssekretär —

JACKIE Den kenn ich. Der ist debil.

KNUT Dieser „FeuerFigther“ erpresst sie alle.

JACKIE Womit denn?

KNUT Sie haben sich ein Ferienlager unter den Nagel gerissen —

JACKIE Wass'n für'n Ferienlager?

KNUT Ist doch egal, HÖR ZU. EINER von den vieren hat reagiert. Und ist bereit zu bezahlen. – Und jetzt die Fünfzig-

Tausend-Euro-Frage: Wie weit bist du bereit zu gehen, Jackie?

JACKIE Du spinnst ja.

KNUT Wie lange musst du für 50.000 arbeiten? Netto! Fünf Jahre? Sieben Jahre? Die haben sich an Volkseigentum bereichert. Wir sind nur wie Robin Hood. Wir holen uns ein Stück davon zurück.

JACKIE Und wie stellst du dir das vor?

KNUT Die Übergabe ist für heute Abend geplant. Ich habe den Account von „FeuerFighter“ gehackt und lese seine Mails, BEVOR er sie bekommt. Ich habe den Termin einfach eine Stunde vorverlegt. Wenn er kommt, ist das Geld schon weg. – 50.000 Euro, Jackie! Damit findest du was Besseres als das hier.

AUTO KNUT / INNEN / AUSSEN / TAG

Fortgesetzt von oben.

Knut fährt, Krüger auf dem Beifahrer, Jackie im Fond.

KRÜGER Nehmen Sie Drogen?

KNUT Nein.

Krüger reißt überraschend das Handschuhfach auf – darin liegen Medikamentenpackungen Ritalin etc.

KNUT Das ist fürs Studium. Das hilft mir, mich zu konzentrieren!

JACKIE (auf Knut einprügelnd) Du süchtiges Arschloch —

AUSSEN.

Das Auto kommt ins Schlingern —

INNEN.

Krüger geht dazwischen, hält Jackies Arme fest, sieht die Narben —

Jackie fühlt sich ertappt, reißt sich los, wirft sich zurück in den Sitz, schiebt die Ärmel runter, schweigend, wütend —

KRÜGER (zu Knut) Und Sie Genie sind nicht auf den Gedanken gekommen, dass ein halbwegs vernünftiger Erpresser diesen Übergabeort lange vor der vereinbarten Zeit observiert?!

PARKPLATZ AM AUSFLUGSLOKAL / AUSSEN / ABEND

Ein Parkplatz in der Nähe eines Ausflugslokals.

Ein Auto hält.

Ein junger Mann (Sebastian Sommer) steigt aus, sieht sich um.

Er ist sehr unsicher, sieht auf seine Armbanduhr, nimmt eine Umhängetasche und geht Richtung Ausflugslokal / Fließ —

AUSFLUGSLOKAL / BRÜCKE / AUSSEN / ABEND

Sebastian Sommer quert mit der Umhängetasche den Außenbereich des Lokals.

Wenige Gäste zu später Stunde.

Darunter Freddie Zapf (den wir vom Blitzerfoto wiedererkennen können).

UND

Jackie, mit ihrer Tochter im Buggy. Emmy hat ein Eis bekommen und kleckert sich voll. Jackie macht sie sauber etc., sondiert dabei die Gegend.

Freddie Zapf nimmt den unsicher die Gegend taxierenden Sebastian Sommer wahr. Der Ganove erkennt sein Opfer.

Zapf sieht auf seine Armbanduhr.

Hier stimmt was nicht! Eine Stunde zu früh! Zapf wird jetzt deutlich angespannter und fixiert die Umgebung (nimmt Jackie noch nicht besonders wahr), ist auf dem Sprung, bereit, abzubauen, zuzuschlagen, ist auf Adrenalin – Hier läuft doch irgendetwas nicht nach Plan!

Jump Cut.

Unweit des Ausflugslokals führt eine Brücke über das Fließ. Am anderen Ende der Brücke steht eine Abfalltonne der Gemeinde.

Die Brücke ist von einigen Tischen aus einzusehen. U.a. von Jackie und Zapf.

Sebastian Sommer geht über die Brücke, sichert die Umgebung, tastet unter der Tonne – findet einen mit Klebeband am Boden fixierten USB-Stick, nimmt den an sich und hängt die Tasche an die Tonne.

Dann sieht Sommer zu, dass er wegkommt, kommt an Jackie vorbei, die ihm nachsieht und weiter die Gegend beobachtet. Sie greift zum Handy (ruft Knut an) —

Freddie Zapf ist verwundert, sieht auf seinen Rucksack, der neben ihm steht (Unterlagen enthält, die er eigentlich eintauschen wollte) – Was zum Geier läuft hier?

Für einen winzigen Moment treffen sich die Blicke Jackies und Zapfs (beide haben Sebastian Sommer nachgesehen, der die Szene Richtung Parkplatz verlässt).

Jump Cut.

Knut (trägt eine Faschingsmaske) paddelt durch das Fließ auf das Lokal, auf die Brücke zu.

Er paddelt an dem Lokal vorbei, sieht Jackie, die nickt ihm zu, observiert weiter die Gegend.

Knut kommt an der Brücke an, mit dem Paddel hakt er die Tasche, bugsiert sie ins Kajak und paddelt weiter —

Zapf sieht ihm entgeistert nach – zwecklos, ihn zu verfolgen.

Wenig später zahlt Jackie und geht, ihren Buggy vor sich herschiebend —

Zapf wirft Geld auf den Tisch und folgt Jackie von ihr unbemerkt —

WOHNUNG JACKIE / INNEN / NACHT

Jackie wohnt in der Neustadt, in einfacher Wohnsituation. Ein kleines Zimmer, Küche, Bad.

Jackie kommt mit Emmy nach Hause.

Die Tasche liegt auf dem Boden, das Futter ist herausgerissen, im ganzen Zimmer verstreut – Papierfetzen.

Knut sitzt inmitten dieser Fetzen:

KNUT Wir sind verarscht worden! Verdammt! Der hat uns beschissen!

JACKIE Kein Geld?

KNUT Siehst du doch, verdammte Scheiße – !

Knut fegt in seiner Rage etwas um –

Emmy fängt an zu weinen.

JACKIE Reiß dich zusammen, Mensch!

KNUT Ich muss nachdenken —

Knut verlässt die Wohnung.

Jackie, Emmy auf dem Arm, allein im Chaos.

JACKIE Wäre ja auch zu schön, um wahr zu sein. I-A-Wau-Wau-Miau-Kikeriki —

Emmy lacht —

Time Cut.

Schwarze, mondlose Nacht.

Das Licht einer einsamen Straßenlaterne wirft ein schwarzes Fensterkreuz an die Decke.

Jackie schläft.

/ ein Spielzeug quietscht /

Jemand ist draufgetreten.

Jackie wird wach, tastet nach dem Lichtschalter, nimmt einen Schatten wahr.

JACKIE (verschlafen) Knut?

ZAPF Kein Licht!

Jackie erstarrt —

Zapf kommt ganz nahe – auch er trägt eine Maske. Eine Strumpfmaske.

ZAPF (sehr leise, sehr bedrohlich) Ihr habt mein Geld.

JACKIE Da war kein Geld.

ZAPF Morgen Abend. Selbe Zeit, selbe Stelle —

JACKIE Da waren nur Schnipsel.

ZAPF Du hast eine süße Tochter.

JACKIE EMMY —

Jackie will auffahren, doch blitzschnell hält Zapf Jackie den Mund zu, drückt sie zurück aufs Bett —

ZAPF Tschschsch — Wir haben uns verstanden.

Jackies angstgeweiteten Augen, die Handschuhhand auf ihrem Mund, Zapfs Mund an ihrem Ohr —

ZAPF Ja – ?! Haben wir uns verstanden?!

Jackie nickt.

Zapf lässt sie los und – ist weg.

Jackie macht das Licht an, springt aus dem Bett zu dem Kinderbettchen.

Emmy schläft.

Jackie bricht zusammen, fängt an zu weinen —

AUTO KNUT / INNEN / AUSSEN / ABEND

Fortgesetzt von oben.

Jackie weint, Knut fährt, Krüger wägt die Optionen —

Dann:

KRÜGER (zu Jackie) Wo ist Ihre Tochter jetzt?

JACKIE Bei einer Nachbarin.

KRÜGER (zu Knut) Was war auf dem Stick?

KNUT Irgendetwas mit einem Ferienlager und viel belangloser Müll. Aus dem Netz zusammengesammelt. Tausende Dateien: Zeitungsartikel, Tabellen, Forenprotokolle – Es sieht einfach nur viel aus.

KRÜGER (zu Jackie) Und Sie haben den Mann, der die Tasche mit dem Geld –

KNUT Da war kein Geld!

KRÜGER – der die Tasche brachte, noch nie zuvor gesehen?

Jackie schüttelt den Kopf.

KRÜGER Und den Maskenmann?

JACKIE Ich kenn nur seine Stimme.

KRÜGER Würden Sie die wiedererkennen?!

JACKIE Ja.

KNUT Wir sind gleich da.

KRÜGER Halten Sie an.

Knut bremst scharf und fährt rechts ran –

Schweigen.

Krüger denkt nach.

AUSSEN.

Das Auto steht auf der Landstraße.

Der rechte Blinker geht. Klick-klack-klick-klack.

Pause.

INNEN.

Der Blinker geht –

KNUT (das Schweigen brechend) Was wird denn jetzt?

KRÜGER Seien Sie still!

AUSSEN.

Das Auto steht auf der Landstraße.

Nichts passiert.

*Dann steigt Krüger allein aus – (sie haben Nachfolgendes verabredet).
Ende der Rückblende.*

FLESSE / AUSSEN / NACHT

Krüger und Hellstein im Kahn, treiben –

KRÜGER Ich konnte gar nicht anders, als den beiden zu helfen –
Wenn ich die offiziellen Stellen eingeschaltet hätte – Auch
versuchte Erpressung ist strafbar.

HELLSTEIN Sie dachten – Sie seien es mir schuldig. (heureka) Des-
halb sind wir jetzt hier. Sie und ich.

Wind kommt auf. Der Kahn dreht sich –

KRÜGER Was ist das denn jetzt?

HELLSTEIN Ich glaube, man ruft nach Ihnen.

PATIENTENZIMMER / INNEN / TAG

*Marlene hat den Traumfänger über Krügers Bett aufgehängt. Er dreht sich
sacht –*

FLESSE / AUSSEN / NACHT

Krüger schlägt den Kragen seines Mantels hoch, als würde ihn frieren.

KRÜGER Ich kann jetzt nicht weg. Ich muss mich erinnern. Wir
waren – Ja –

*Langsam treibt der Kahn auf das Ausflugslokal zu. Krüger und Hellstein
sehen Krüger auf der Terrasse sitzen –*

ÜBERBLENDUNG

AUSFLUGSLOKAL / BRÜCKE / AUSSEN / ABEND

Rückblende.

Das Ausflugslokal wie oben.

*Krüger sitzt auf der Terrasse des Ausflugslokals und sieht auf das Fließ / die
Brücke (da ist natürlich kein Kahn mit Hellstein und ihm zu sehen).*

*Im Ausflugslokal eine Gruppe Touristen, ein Radfahrerpärchen, zwei Freun-
dinnen auf Wanderausflug –*

*Und ein einsamer Mann mit einem Wanderrucksack, ein Glas Wasser vor sich,
studiert eine Wanderkarte – Zapf.*

Und Zapf hat auch ein versteckt wachsames Auge auf Krüger.

Zwei Männer – allein, an getrennten Tischen.

Jackie kommt mit der Lösegeldtasche und geht quer über die Terrasse.

Zapf sieht sie, Krüger sieht Zapf, Zapf sieht Krüger –

*Zwei Männer, die sich erkennen! Die wissen, was sie voneinander zu halten ha-
ben! Warum sie hier sind.*

Zapf steht auf und geht, noch bevor Jackie die Brücke erreicht hat.

Krüger steht auf, hebt beschwichtigend die Hände in Richtung Zapf.

Zapf wittert den Bullen.

Zapf rennt los – auf den Parkplatz.

PARKPLATZ AM AUSFLUGSLOKAL / AUSSEN / ABEND

*Als Krüger auf den Parkplatz kommt, brettet Zapf mit seinem Auto schon
davon.*

Knut kommt angerast, hält bei Krüger.

Krüger steigt ein.

AUTO KNUT / INNEN / ABEND

Krüger ist eingestiegen.

KNUT War er das? Was ist mit Jackie?

KRÜGER Fahren Sie!

LAND- UND FELDSTRASSEN / AUSSEN / ABEND

Montage einer Autojagd durch die ruhigen, engen Nebenstraßen im Spreewald.

Beide Autos müssen Fahrradfahrern ausweichen – oder die ihnen.

Eine Fastkollision mit einem Trecker etc.

Sie erreichen eine Hauptstraße.

Zapf gibt Gas und versucht, sie abzuschütteln.

KRÜGER Bleiben Sie dran —

Sie holen auf.

Sie sind dicht dran.

Bis Krüger überraschend befiehlt:

KRÜGER STOP!

Knut tritt auf die Bremse.

Das Auto von Zapf schießt davon und HINEIN in den orangefarbenen Blitz der festen Radarkontrolle.

Detail: Das Blitzerfoto.

ZAPF SCHEISSE!

Knut hat Krügers Trick verstanden.

KNUT Nicht schlecht.

WOHNMOBIL AM WEHR / AUSSEN / INNEN / NACHT

Krüger, Jackie, Knut und Emmy kommen mit dem Auto von Knut an, steigen aus —

INNEN.

Jackie und Emmy richten sich im Wohnmobil ein —

KRÜGER Für ein, zwei Nächte wird es gehen, denke ich.

Während Jackie mit Emmy beschäftigt ist, legt Krüger seine Waffe weg (verschießbares Fach im Wohnmobil) und schließt ab. Den Schlüssel hat er an seinem Bund.

AUSSEN.

Durch das Fenster hat Knut es gesehen (nicht willentlich beobachtet, einfach nur bemerkt).

INNEN.

KRÜGER Gute Nacht.

JACKIE Gute Nacht und danke für alles.

Krüger bleibt noch einen Moment an der Tür zum Wohnwagen stehen, sieht Mutter und Tochter. Ein schönes, bewahrenswertes Bild —

Time Cut.

Im Wohnmobil schlafen Jackie und Emmy.

AUSSEN.

An einer Feuertonne haben sich Knut und Krüger auf Campingstühlen mit Decken eingerichtet.

KNUT Wie geht es jetzt weiter?

KRÜGER Das Beste wäre, Sie fahren einfach wieder dahin zurück, wo Sie hergekommen sind. Und lassen Jackie in Ruhe.

KNUT Ich liebe sie.

KRÜGER Wenn man einen Menschen liebt, bringt man ihn nicht in Gefahr.

KNUT Das wollte ich nicht.

KRÜGER Doch, Sie wollten das. Vielleicht nicht so, wie es gelaufen ist. Aber Sie haben es in Kauf genommen!

Pause. Das Feuer knistert, lobt ein paar Funken in die Nacht —

KNUT Mein Vater hat manchmal von Ihnen erzählt. Wenn ich zu den Ferien auf der Wotschofska war. Sie haben ihm damals geholfen, als sein Verhältnis mit Lisa —

KRÜGER Halten Sie die Klappe und versuchen Sie zu schlafen.

KNUT Wir rennen alle irgendetwas hinterher, von dem wir hoffen, dass es uns glücklich macht. Ist uns das nicht in die Wiege gelegt worden? WERDET GLÜCKLICH! Ihr habt doch alles! Frieden! Freiheit! Wohlstand! – Warum zum Teufel wollt ihr nicht glücklich werden?!

KRÜGER Fangen Sie damit an, Ihre Tabletten wegzuschmeißen.

Ende der Rückblende.

BUSSGELDSTELLE / INNEN / TAG

Fichte (in Zivil, mit Brandverletzung) hat das Blitzerfoto von Freddie Zapf aus Krügers Schreibtisch der Beamtin hinter der Schranke vorgelegt.

FICHTE Das Foto ist vom 27. – halb zehn, und gleich am nächsten Morgen stand er hier auf der Matte?

BEAMTIN Er wollte die Adresse – Hat das was mit dem Feuer zu tun?

FICHTE Hat er irgendetwas gesagt?

BEAMTIN „Danke“.

FICHTE Warum er das haben will? Und persönlich kommt?

Der Beamtin wird jetzt unwohl in ihrer Haut.

BEAMTIN Nein, hat er nicht.

FICHTE Kommen Sie von hier aus in die Personenabfrage?

BEAMTIN Ja?

FICHTE Dann checken Sie mir den mal. – Bitte.

Die Beamtin geht zu ihrem Rechner.

Fichte will um die Schranke.

BEAMTIN Da bleiben!

COTTBUS / AUSSEN / TAG

Rückblende.

Cottbus. Impressionen.

Das Auto von Knut hält vor einem Haus mit etagendurchgehenden Balkonen.

KRÜGER Sie warten hier.

Krüger geht in das Haus.

TREPPENHAUS ZAPF / INNEN / TAG

ZAPF steht auf dem Klingelschild.

Krüger klingelt, wartet, lauscht in die Wohnung –

Darüber on/off:

weiter BUSSGELDSTELLE

Die Beamtin hat die Personenabfrage zu Freddie Zapf geöffnet.

BEAMTIN (liest vor) Freddie Zapf. Geboren 16. März 66. Verurteilt wegen räuberischer Erpressung und Körperverletzung. Saß sieben Jahre in Bautzen und wurde im Frühjahr entlassen.

FICHTE Bautzen?!

BEAMTIN Ist seitdem nicht auffällig geworden. Arbeitet in Cottbus bei den Stadtwerken. Wohnhaft: xxx-Straße, xxx.

Klack, fällt die Tür ins Schloss – sieht die Beamtin auf – ist Fichte weg.

weiter TREPPENHAUS ZAPF

KRÜGER (klopft) Herr Zapf? Krüger hier. Ich will mich mit Ihnen über den Stromdeal unterhalten. Ganz privat. Das ist alles.

Ende der Rückblende.